Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

89 (14.4.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 89. **Offenburg,** Sonntag den 14. April **1878.**

Politische Rundschau.

Berlin, 10. April. Reichstag. Das Haus erledigte eine Wahlprüfung und lehnte den Antrag auf strafgerichtliche Verfolgung des Reichstagsabgeordneten v. Ludwig wegen Beleidigung des Reichstages ab. Die 3. Lesung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt von 1873 wurde ohne Berathung beendigt, der von Blos und Most vorgelegte Gesetzentwurf betr. Abänderung des Reichswahlgesetzes und Wahlreglements an die Wahlprüfungskommission verwiesen. Bezüglich des Antrages Bracke betr. Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunalabgaben wurde beschlossen, die 2. Lesung im Plenum vorzunehmen. Bracke und Liebknecht waren für den Antrag eingetreten, Richter (Hagen) wollte die Frage in Zusammenhang mit der Servisfrage gebracht wissen und hatte sich zwar gegen den Antrag Bracke, aber für eine Resolution wegen Aufhebung der betr. Privilegien der Militärpersonen ausgesprochen. — 11. April. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der 3. Lesung des Haushalts und des dazu gehörigen Gesetzentwurfes betr. die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Post- und Telegraphen- sowie der Marine-Verwaltung. An der General-Diskussion betheiligten sich mit verschiedenen Bemerkungen und Aeußerungen von mancherlei Wünschen die Abg. Reichensperger, v. Maltzahn, Richter, Graf Frankenberg und Windthorst (Meppen). In der Spezial-Diskussion wurden nach längerer unwesentlicher Debatte die dauernden Ausgaben gemäß den Beschlüssen der 2. Lesung genehmigt. Die bei der 2. Lesung des Haushalts gekürzten resp. gestrichenen Ansätze für das Universitäts-Kollegienhaus in Straßburg, 100,000 M. zur wissenschaftlichen Erforschung Zentral-Afrikas u. 227,000 M. für das Missionshaus in Tokio wurden wieder hergestellt. Um 4 Uhr wurde die weitere Berathung auf morgen vertagt.

Berlin, 10. April. In einem längeren „Die Reichstagsmehrheit und die wirthschaftliche Politik des Fürsten Bismarck" betitelten Artikel äußert sich die Provinzial-Korrespondenz folgendermaßen: Wie auf dem Gebiete der Steuerpolitik, so sei des Reichskanzlers Streben auch in der Zollpolitik des Reiches darauf gerichtet, die Behandlung der Zollfragen nicht nach den Auffassungen und Geboten bloßer Lehrmeinungen, sondern vor Allem nach den Anforderungen der thatsächlichen Lage der Dinge und nach den wirklichen Bedürfnissen des Volkes zu gestalten. Die Vorzüge des Freihandelssystems, dem unsere Handelspolitik im weitesten Maße huldige, sollten nicht bestritten werden, insoweit dabei die Gegenseitigkeit unter den Völkern gewahrt sei; ohne Gegenseitigkeit bringe der Freihandel Schaden. Ein schlagendes Beispiel von richtiger wirthschaftlicher Politik biete Frankreich dar, das in wirthschaftlichen Dingen nur nationale Gesichtspunkte und Interessen kenne. Wenn gleiche Gesichtspunkte in der Finanzpolitik des deutschen Reiches zur Geltung gelangten, werde es sich an erster Stelle um die Erhöhung der sog. Finanzzölle handeln. Insofern dabei durch Revision des Zolltarifs gleichzeitig die Möglichkeit gegeben sei zum Schutze der heimischen Industrie beizutragen, werde die Finanzpolitik nicht aus Liebe zur Theorie und aus Furcht vor handelspolitischen Schlagworten davor zurückschrecken dürfen. Für eine solche Politik, von deren segensreichen Folgen für das Wohl des deutschen Volkes der Reichskanzler tief überzeugt sei, hoffe er eine feste Mehrheit in der Reichsvertretung zu gewinnen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Voruntersuchung gegen den Redakteur der „Berliner Zeitung," Dr. Langmann, wegen des von ihm verbreiteten Extrablattes, in welchem die unwahre Nachricht betr. die Mobilmachung preußischer Truppentheile veröffentlicht worden, ist bereits im Gange.

Berlin, 11. April. Der Reichsanzeiger theilt bezüglich des am 23. Okt. 1877 bei Adrianopel ermordeten Eisenbahnbeamten **Kaiser** aus Biebrich mit: Die Pforte hatte strenge Untersuchung angeordnet, in Folge deren 6 Tscherkessen verhaftet und dem Zivilgericht von Philippopel zur Aburtheilung überwiesen wurden. Noch vor der Aburtheilung hätten die Behörden wegen des Anmarsches der Russen Philippopel verlassen; die dortige Bevölkerung habe darauf gewaltsam die Gefängnisse erbrochen und die Verhafteten theils befreit, theils getödtet. Welches Loos die muthmaßlichen Mörder Kaisers getroffen, sei bisher nicht festzustellen gewesen.

Berlin, 12. April. Gestern Abend fand die Verabschiedung des Finanzministers Hobrecht von der Stadtverordneten-Versammlung statt. Derselbe gab in seiner Abschiedsrede einen Rückblick auf die Entwickelung des städtischen Gemeinwesens während seiner Amtsthätigkeit als Oberbürgermeister. Am erfreulichsten sei es ihm gewesen, wie das fremde, nicht selten feindselige Verhältniß der Staatsbehörden zu der Gemeinde immer mehr gemildert, wie die Gegensätze zwischen den Kommunalbehörden selbst einem freundschaftlichen Verhältnisse gewichen seien. Dieses Verhältniß zwischen Staat und Gemeinde zu einem immer innigeren zu gestalten, werde ihm eine willkommene Aufgabe sein, soweit ihm ein Einfluß in dieser Richtung zu Gebote stehe. Namentlich werde es eine Aufgabe für die Zukunft sein, dahin zu wirken, daß die wirthschaftlichen Sorgen der Gemeinden auch vom Staate empfunden würden nicht als fremde, sondern als eigene Sorge, welche Abhilfe erheische.

Berlin, 12. April. Die Nationalzeitung meldet: Die nationalliberale Fraktion beschloß in in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig, die Einführung des Tabakmonopols abzulehnen. Die Fraktion lehnte ferner die Voraussetzung ab, daß eine anderweitige Besteuerungsform des Tabaks annähernd so viel einbringen müsse, als die Reichsregierung von dem Tabaksmonopol erwartet. Die Fraktion ist nicht grundsätzlich gegen die Vornahme einer Tabakuntersuchung und die Gewährung der entsprechenden Mittel hierzu, die jedoch ausdrücklich nicht zur Vorbereitung für die Einführung des Monopols gewährt werden, sondern in der Richtung einer Besteuerung, welche, ohne auf den Handel, den Bau u. die Industrie des Tabaks zerstörend einzuwirken, eine ansehnliche Mehreinnahme gewähren könnte.

Falsche Münze.

(Fortsetzung.)

Watzdorf war noch vor fünfzehn Jahren ein unscheinbares Bauerndorf, jetzt zählt es fünfzehntausend Einwohner, zu denen im Sommer noch etwa zweitausend Residenzbewohner treten, welche in der schönen Jahreszeit die ländlichere Umgebung und die billigeren Wohnungen herausziehen.

Watzdorf hat freilich in den letzten Jahren viel von seinem alten Ruf als billiger und angenehmer Sommeraufenthalt verloren. Der ländliche Charakter ist ihm abhanden gekommen, die Häuser drängen sich dicht zusammen, namentlich in der Nähe der zahlreichen Fabrikanlagen. Ländlich erscheinen nur noch die Außenstraßen, die einzelnen Villen, welche im Umkreise zerstreut liegen, und der Schmutz, den sich die Dorfstraßen bewahrt haben.

Die wirthschaftliche Noth, die nach den Jahren des Ueberflusses mit dem „großen Krach" eingezogen ist, tritt wohl nirgends krasser zu Tage als in der Hauptstadt und ihren Außenorten. Elend und Jammer, wohin man blickt; kein Umsatz, keine Arbeit, kein Verdienst. Und die Noth treibt zum Verbrechen.

Diebstähle und Einbrüche gehören zur Tagesordnung; bevorzugt sind von den Einbrechern die Villen in den Vorstädten oder Vororten, deren Bewohner während der Wintermonate ihre Stadtwohnungen aufgesucht haben oder die, wenn auch nicht verlassen, vermöge ihrer einsamen Lage eine Störung der nächtlichen Arbeit nicht so leicht befürchten lassen.

Die mangelhaften Sicherheitsmaßregeln in den Vororten der Riesenstadt, welche, obgleich zum Umfange bedeutender Provinzialstädte angewachsen, doch ihre alte Landgemeindeverfassung behalten haben, begünstigen die Ausübung von Verbrechen aller Art außerordentlich.

Trotzdem in Watzdorf einige Villen vollständig ausgeräumt u. dabei die gestohlenen Gegenstände nach den von den Dieben zurückgelassenen Spuren auf bespannten Wagen weggefahren worden, ist es noch nicht gelungen den Verbrechern auf die Fährte zu kommen.

Da die Vermuthung nahe liegt, daß die geraubten Sachen nach der Stadt geführt worden, um dort durch sogenannte Rückkaufshändler und Trödler ihre Verwerthung zu finden, hat der die Polizeigewalt ausübende Amtsvorsteher die ihm untergeordneten Polizeibeamten und Gendarmen angewiesen, die nach der Stadt führenden Straßen Nachts zu überwachen; aber obgleich wiederholt Möbel in solcher Menge gestohlen wurden, daß sie sich nicht hätten unbemerkt auf dem streng beobachteten Wegen fortbringen lassen, wurde Nichts ermittelt.

Der Amtsvorsteher hat wieder die inhaltlosen Rapporte der Gendarmen und Polizeidiener entgegen genommen.

„Nun, Wendt," ruft er dem zuletzt in das Bureau eintretenden Polizisten ziemlich verdrießlich zu, „auch Sie wieder Nichts?"

„Nein, Herr Amtsvorsteher, ich habe die ganze Nacht draußen gelegen, den Revolver schußbereit und beide Augen offen, aber Nichts gesehen."

Der Vorgesetzte winkt zum Zeichen der Entlassung und wendet sich zu einem der im Zimmer sitzenden Kanzleibeamten. Wendt bleibt in dienstlicher Haltung stehen.

„Was wollen Sie noch?" fragt befremdet der Vorsteher, als er Wendt, nachdem er dem Schreiber eine Anweisung ertheilt, noch auf demselben Platze erblickt.

„Herr Amtsvorsteher," erwiederte dieser, „ich wüßte doch wohl etwas, da es aber nichts Gewisses ist, so möchte ich es hier lieber nicht sagen."

„So," entgegnete der Vorsteher halb ungeduldig halb freundlich, denn er kennt den Wendt als einen „durchtriebenen Kerl", „na, da kommen Sie mal hier herein." Er tritt in das neben dem Büro liegende Kabiner, Wendt folgt ihm und zieht die Thüre hinter sich zu.

„Seh'n Sie, Herr Amtsvorsteher", fuhr er hier fort, „ich habe mir 'n Vers gemacht, und 's wird zwar wieder heißen, der Wendt will klüger sein als die Andern, der hört ja's Gras wachsen, das ist ja ein Neunmalgescheidter; aber es macht mich fuchsteufelswild, daß uns die Strolche so an der Nase sollen herumführen." Er machte eine Pause.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wien, 11. April. (Kö. Z.) Die Lage in Rumänien hat sich scharf zugespitzt. Die russische Besetzung Rumäniens und namentlich der Umgebung von Bukarest ist in schleuniger Durchführung begriffen. Es liegt die Gefahr eines militärischen Handstreichs vor.

Wien, 12. April. Die Presse meldet: Der Großfürst Nikolaus hat die Feststellung eines Zolltarifs für Bulgarien verfügt. General Zolotareff, Gouverneur von Rustschuk, kündigte bereits die Einsetzung von Zollbehörden an.

Wien, 12. April. Die östreichische Quotenabordnung beschloß, an die ungarische Abordnung ein Sendschreiben zu richten, worin sie ihren Standpunkt Betreffs der 80 Millionen-Schuld an die Nationalbank aufrecht erhält, jedoch Behufs Lösung der Frage eine Privatkonferenz beider Abordnungen beantragt.

Wien, 12. April. Presse und Fremdenblatt legen der Vereinigung der ungarischen Oppositionsparteien keine große Bedeutung bei. Erstere bezeichnet die Vereinigung als schlecht gelungene Posse und gewöhnliches Wahlmanöver. — Die Neue fr. Presse betont als Aufgabe der östreichischen Politik, sich den Weltverkehr nach dem Orient zu erhalten durch Sicherung von Eisenbahnanschlüssen; der Vertrag von San Stefano sei für Oestreich aus politischen, viel mehr aber noch aus wirthschaftlichen Gründen unannehmbar; die Annahme des Vertrages wäre die endgiltige Abdankung Oestreichs. — Die Tagespresse bekämpft lebhaft die Ausfälle Derby's gegen Oestreich in seiner letzten Parlamentsrede.

Pera, 10. April. (A. Z.) Vor der Abreise des Schah von Persien nach Petersburg hat in Teheran wegen rückständigen Soldes ein Aufstand stattgefunden, der jedoch sofort blutig unterdrückt worden ist. Zehn von den Aufrührern wurden hingerichtet, zehn andere durch Verstümmelung kampfunfähig gemacht.

Petersburg, 11. April. Die Agence Russe stellt fest, daß das Rundschreiben des Petersburger Kabinets mit der dazu gehörigen Denkschrift im Auslande einen günstigen Eindruck hervorgebracht habe (?) und daß unter dem mäßigenden Einflusse Deutschlands eine rege diplomatische Thätigkeit im Gange sei, um zu einem friedlichen Einvernehmen zu gelangen, für welches der Kongreß der natürlichste Weg sein würde.

Rom, 8. April. Wie sich Fanfulla aus Paris melden läßt, sei nach Wien ein englischer Kriegsplan übersandt worden, der die Grundzüge zu einem gemeinsamen Vorgehen enthalten solle. — Nach einer dem Versagliere zugegangenen Depesche aus Athen habe England das Ansuchen um Ausschiffung von 12,000 Mann im Piräus gestellt. — Das Antwortschreiben Kaiser Wilhelms hat, wie die Italie versichert, im Vatikan nur mittelmäßige Befriedigung hervorgerufen. Dasselbe soll sehr reservirt lauten, die Beilegung des Zwistes zwar in Aussicht stellen, jedoch von den schwebenden Verhandlungen abhängig machen. In derselben Angelegenheit schreibt man der Köln. Zeitung: Die Unmöglichkeit, das Zerwürfniß mit Preußen rasch zu beendigen, einsehend, sucht der Papst vorderhand eine Waffenruhe. Er wünscht, die Rückkehr Ledochowski's in sein Bisthum zu ermöglichen.

London, 11. April. Die Abendblätter veröffentlichen einen Auszug des Rundschreibens, das Gortschakoff an die Mächte gerichtet haben soll, worin die Einwendungen Oestreichs gegen den Friedensvertrag von San Stefano in der nämlichen Weise wie England gegenüber Punkt für Punkt beantwortet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. April. Die Aussichten für den Kongreß sind besser, da die englischen Parlamentsreden und Gortschakoff's Schreiben im Sinne eines Ausgleichs aufgefaßt werden. (Frkf. J.) — Kaiser Alexander von Rußland hat vor einigen Tagen ein Schreiben an seinen Oheim, den deutschen Kaiser, gerichtet. Zu gleicher Zeit erfährt man, daß die östreichische Regierung, welche die Idee eines Kongresses aufgebracht und bis jetzt in Händen gehabt hat, die Sorge für das Zustandekommen des Kongresses jetzt der deutschen Regierung überlassen hat.

Pest, 12. April. Die „Pester Correspondenz" meldet aus Wien: Heute fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine zweistündige Berathung statt, welcher der Kriegsminister, die Ministerpräsidenten und die Landesvertheidigungs-Minister beider Reichshälften beiwohnten.

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 12. April. Die Tagesordnung für die am Dienstag den 16. d. M. stattfindende Strafkammersitzung enthält folgende Fälle: 1) Vorm. 8 Uhr die Anklage gegen Stephan Sahr von Oberschopfheim wegen Verletzung der Wehrpflicht, hier Wiederaufnahme des Verfahrens. 2) Vorm. 8 Uhr die Anklage gegen Hermann Bechert in Offenburg wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung, Untreue und Beseitigung gepfändeter Fahrnisse.

✳ Offenburg, 13. April. Vor einiger Zeit wurde, wie bekannt, eine Broschüre in Elsaß-Lothringen verboten. Dieselbe führt den Titel „Elsaß-Lothringen — Seine Gegenwart," im Gegensatz zu einer früheren „Elsaß-Lothringen — Seine Vergangenheit und Zukunft," und rührt nach einem neuern Inserat des Verf. im Frkf. J. von Ferd. Dieffenbach in Darmstadt, seit Jan. 1876 ein Zeit lang Chef-Redaktör der „Straßburger Zeitung." Die Schrift ist jetzt in zweiter Auflage erschienen (eine dritte soll bald erscheinen) und behauptet, daß die gegenwärtige Verwaltung des Reichslandes sehr theuer und bürokratisch, durch geheime Agenten durchaus keine freie und unabhängige Presse dulde und in verschiedenen Beziehungen, besonders aber auch im höheren Schulwesen, sehr schlimme Früchte hervorbringe. — Es ist nicht unsere Absicht, diese Behauptungen hier einer weiteren Betrachtung zu unterziehen; die betr. zuständigen Kreise mögen in der Beziehung das Nöthige und Richtige thun. Nur ein Punkt nöthigt uns hier zu näherem Eingehen. Voriges Spätjahr nämlich brachte die „Bad. Landesztg." einen Artikel aus Straßburg, wonach zwei Schüler des Lyceums daselbst, weil sie einem Lehrer der Anstalt einen Stein in die Wohnung geworfen, von der Anstalt ausgeschlossen wurden. Von den beiden Schülern wurde der eine als Sohn eines Eisenbahnwärters, der andere als Sohn eines sogen. Wakes bezeichnet. Nun behauptet die Broschüre S. 42, der eine sei der Sohn eines Eisenbahndirektors, der andere der Sohn eines Oberregierungsrathes gewesen.

Da auch wir, wie in der Broschüre angegeben, den Artikel brachten, so möchten wir hiemit die „Bad. Ldsztg." veranlassen, daß sie der Sache doch auf den Grund zu kommen suche. — Heute fand die Schlußfeier der höhern Töchterschule statt mit geistreicher Rede des Hrn. Rektor, schönen Chören und Einzelliedern unter Leitung des Hrn. Haffner und zahlreichen wohlgelungenen heiteren und ernsten Deklamationen von Schülerinen. Die Theilnahme von Seiten der Eltern und Einwohnerschaft überhaupt war eine sehr zahlreiche. — Gestern hatten wir sehr kühl und leichte Regen; heute herrscht lieblicher Frühling. — Der heutige „Anzeiger" macht sich unnöthiger Weise wieder viel mit uns zu thun. Unsere Bemerkung bezüglich der Quellenangabe galt ja ihm gar nicht besonders, sondern dem Betreffenden. Sein übriges pfäffisches Geflunker ist weiterer Rede nicht werth.

♂ Aus dem Kinzigthale. Wohl noch nie wurde unsere Gegend so stark von bettelnden Handwerksburschen frequentirt wie diese Woche, und die Belästigung wird anfangs unerträglich. Kerngesunde, stramme Männer im besten Mannesalter sieht man da in's Gefecht gehen und Dorf für Dorf, Haus für Haus erstürmen. Andererseits aber sieht man auch Individuen, die Einem wahre Angst einzujagen im Stande sind, und das ist oft noch unangenehmer als der Angriff auf unseren sich milde öffnenden Geldbeutel. Im ganzen Thale hört man gegenwärtig von einem solchen Gesellen sprechen, der sich in ein langes Habit kleidet und sich den Bauern — ja selbst Geistlichen — als einen armen verunglückten katholischen Seelsorger zur Unterstützung empfiehlt. Sein ganzes Auftreten aber deutet auf Schwindel und Betrug, zu welchem Zwecke ihm seine schwarze Kutte behilflich sein muß. (Sollte die betr. Persönlichkeit mit einem Mann identisch sein, der, angeblich aus der Pfalz und 6 Jahre Missionär in Amerika gewesen, jüngst in einem Wirthshause hier, wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, unkluge politische Redensarten führte und deßhalb verhaftet wurde? Anmerkg. der Redakt.)

— Schallstadt, 9. April. (H. Z.) Heute früh erschoß sich hier ein junger lediger Bursche, der wegen seiner Körperstärke bekannt war. Als Grund der That will man eine Vorladung zum Amtsgerichte Freiburg wegen Theilnahme an einer Schlägerei bezeichnen.

— Heidelberg, 10. April. (H. Z.) Heute Morgen stieß der um 8 Uhr 37 M. von Frankfurt dahier eintreffende Personenzug in der Nähe der Gasfabrik auf einen Güterzug, welcher auf dem richtigen Geleise sich befand, und wahrscheinlich noch vollständig gerichtet werden sollte. Es ist somit anzunehmen, daß die Weiche unrichtig gestellt war, wodurch der Zusammenstoß erfolgte, der glücklicherweise kein Menschenleben kostete. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon, dagegen wurden die Lokomotive und einige Wagen mehr oder weniger zertrümmert.

— Mannheim, 6. April. Aus der letzten Sitzung des Stadtraths erhält der Mannheimer Anzeiger folgende Mittheilung: „In Beziehung auf die Aufstellung der Wahllisten für die Wahl der Stadtverordneten wird der Grundsatz angenommen, daß Gesuche um Befreiung von Zahlung des Schulgeldes oder um Gewährung von Lehrmitteln einen Ausschluß von der Wahlfähigkeit nicht begründen".

— Mannheim, 11. April. (M. A.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr erschoß sich Friseur Guido Jost mittelst eines Gewehrs. Der Schuß ging in den Kopf und erfolgte der Tod augenblicklich. Ueber die Beweggründe der That ist uns nichts Sicheres bekannt geworden.

— Straßburg, 11. April. (B.L.) Gestern früh um 6 Uhr hat sich der 12jährige Sohn eines hiesigen Staatsbeamten aus seinem elterlichen Hause entfernt in der Absicht, sich als Schiffsjunge anwerben zu lassen, um auf diese Weise einer körperlichen Züchtigung, die ihm wegen seiner Nichtbeförderung im hiesigen Gymnasium in Aussicht stand, zu entgehen. Ein 15jähriger, aus der Gegend von Appenweier gebürtiger Mitschüler soll ihn zu diesem Schritte sowie zur Mitnahme der Geldkasse seines Vaters verleitet haben, indem er ihm versprach, gegen Hinterlegung von Reisegeld in einigen Tagen ihm zu folgen. In der Kasse waren ausser einigen hundert Mark in Gold und Silber für 9000 Mark Banknoten und Staatspapiere. Das baare Geld nahm der junge Mensch zu sich, Banknoten und Staatspapiere warf er jedoch sammt dem eisernen Käßchen in ein Sumpfloch. Vor seiner Abreise versah sich derselbe noch mit Pfeifen und Tabak sowie mit verschiedenen Lebensmitteln für sich und seinen Hund und fuhr dann nach Appenweier, um sich in die Schweiz zu begeben. Das Zugsbegleitepersonal hat jedoch den jugendlichen Ausreißer aus mir nicht bekannter Ursache nach 3 Stunden wieder hierher zurückgebracht und wurde derselbe am Bahnhofe von der inzwischen hievon unterrichteten Polizei in Empfang genommen. Da zufälliger Weise von den weggeworfenen Werthpapieren zwei Einhundertmarkscheine über dem Wasser des vorberührten Sumpfes schwammen und ausgefischt wurden, so gelang es auch nach kurzem Suchen, die Kassette sammt den übrigen Papieren an den Tag zu fördern, und es kam auf diese Weise der untröstliche Vater wieder in den Besitz seines Sparpfennigs.

— Berlin, 8. April. Vom 1. Mai ab wird im telegraphischen Verkehr mit Belgien der Worttarif eingeführt. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen: eine Grundtaxe von 40 Pf. für jedes Telegramm, eine Worttaxe von 10 Pf. für das Wort.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Nro. 11,424. Zu O.-Z. 29 des Gesellschaftsregisters Firma „Offenburger Baugesellschaft in Offenburg" wurde heute eingetragen:

Der Vorstand der Gesellschaft besteht nach Wahl der Generalversammlung vom 7. April 1875 aus den Herren: Baurath Sprenger, Walter Claus und Fabrikdirector Ernst Haager hier und nach Generalversammlung vom 31. März 1876 aus den Herren Max Wenk und Johann Jenewein hier.

In der Generalversammlung vom 25. April 1872 wurde beschlossen, das ursprüngliche Actiencapital zu verdoppeln und beträgt die Zahl der Actien nunmehr 320 und das Actien Kapital 32,000 fl.

Offenburg, den 11. April 1878.

Großh. Amtsgericht.

1647. Saur.

Bekanntmachungen.

Die Aufsicht über die städtischen Anlagen betr.

1601.2.2. Zum Schutz der städtischen Anlagen bringen wir den hiesigen Einwohnern die hierauf bezügliche von Großh. Landescommissär unterm 16. April 1869 Nro. 355 genehmigte ortspolizeiliche Vorschrift in Erinnerung.

§ 1.

Personen, welche die städtischen Anlagen begehen, haben die Wege einzuhalten und darf von ihnen das übrige Gelände nicht betreten werden.

Noch nicht schulpflichtigen Kindern, ohne Aufsicht der Eltern oder erwachsener Personen, ist das Betreten der Anlagen verboten.

§ 2.

Ueber die Anlagen darf nicht geritten, weder Vieh getrieben, noch mit Karren oder Wagen gefahren werden; Kinderchaischen dürfen nur im Schritt über dieselben geführt werden, wobei aber den entgegenkommenden Spaziergängern, ohne das Gelände zu berühren, sorgfältig auszuweichen ist.

§ 3.

Es ist untersagt, Blumen und Pflanzen auf den Anlagen oder Epheu an der Stadtmauer auszureißen. Ebenso ist das Werfen mit Steinen und das Ausnehmen von Vogelnestern verboten.

§ 4.

Der Schuljugend ist nicht gestattet, auf den öffentlichen Anlagen, ausgenommen in der Allee derselben, zu spielen, indem dies nur eine Belästigung für die Spaziergänger ist und die Anlagen dadurch erheblich verdorben werden.

Bei eingetretener Abenddämmerung hat sich die Schuljugend aus den Anlagen zu entfernen.

§ 5.

Verunreinigungen der Anlagen und der darauf befindlichen Sitzbänke unterliegen nach § 366 Ziff. 10 des R.-St. G.-B. einer angemessenen Geld- oder Gefängnißstrafe.

Vorsätzliche und rechtswidrige Beschädigungen derselben werden nach § 303 des R. St.-G.-B. bestraft.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß es untersagt ist, sich längere Zeit in den Gehwegen der Anlagen mit Kinderwägelchen aufzuhalten.

Offenburg, den 10. April 1878.

Das Bürgermeisteramt.

F. Volk. Wagner.

Quaderlieferung.

1649.2.1. Wir vergeben nachstehende Quaderlieferungen aus Sandstein oder Granit im Submissionswege:

a) Nach Zell a. H. Dohlenwandquader 31 lf. m, 30/40 cm stark, Sohlplatten 15,4 lf. m, 42—57 cm breit, 10 cm stark, Rinnenquader 126,0 lf. m, 30/24 cm stark.

b) Sockelquader für gußeisene Wegweiser, 4 Stück, nach Willstätt, Bühl, Unterentersbach und Oberharmersbach nach vorgeschriebener Zeichnung.

Die Angebote sind schriftlich, portofrei und versiegelt mit geeigneter Bezeichnung versehen, für Dohlen und Rinnenquader per lf. m, für Sohlplatten per qm und für Sockelquader per Stück frei auf die Baustelle geliefert längstens bis

Samstag den 20. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

bei uns einzureichen, wo Lieferungsbedingungen und Zeichnungen bis dahin täglich können eingesehen werden.

Offenburg, den 11. April 1878.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

Stuber.

Liegenschaftsversteigerung.

1631. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung werden aus dem Nachlasse der † Bärenwirth Armbruster Wittwe, M. Anna geb. Graf von hier, der Erbtheilung wegen,

Donnerstag den 25. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

in hiesigem Rathhause nachbenannte Liegenschaften nochmals öffentlich mit dem Beifügen versteigert, daß der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

1) ca. 2 Viertel Acker in 2 Beeten in der Lohbühnd, zwischen Josef Riehle und Wilhelm Vetter, tax. zu . . 700 M.

2) ca. 399 Ruthen Acker auf dem vordern Eckfeld, zwischen Karl Schaaff und selbst, tax. zu 1200 M.

3) a. ein anderthalbstöckiges von Stein gebautes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus mit gewölbtem Keller am Gewerbsbach u.
b. ca. 6 Meßle Garten dabei, das Ganze zwischen dem Gewerbsbach und dem Pfarrgarten, zusammen tax. zu 8800 M.

4) ca. 1 Sester 2 Quart Acker auf dem vordern Eckfeld, zwischen Symphorian Knäble und selbst, tax. zu . . 275 M.

Zell a. H., den 5. April 1878.

Das Bürgermeisteramt.

Moßmann.

vdt. Marx.

Steigerungs-Ankündigung.

1662.2.1. In Folge richterlicher Verfügung werden den Julius v. Seebach Eheleuten von Fessenbach am

Freitag den 19. d. M.,
Vorm. 9 Uhr

anfangend, bei deren Behausung allda

1 Büffet, 1 runder hartholzener Tisch, 1 Schreibtisch und 1 runder Tisch mit Marmorplatte und sonstige Tische, mehrere Arbeitstischle, mehrere verschiedene Kästen und Kommode, Uhren, verschiedene gepolsterte Stühle und Fauteuils, dabei von Mahagoniholz, 2 aufgerüstete Betten, Bettstatten und Matratzen, Nachttischle, Kanapees und Ruhebetten, mehrere Oelgemälde, Bildertafeln und Spiegel, 1 Gewehr, 1 Küchekasten und Küchetisch, 1 Punsch-Service, Gartenstühle und Tische, Weinfaß von 900, 1200, 2100 und 4000 Liter haltend und 9 Stück kleinere Fäßle, Faßlager, Herbstbütten, Züber und Tragbütten und sonst verschiedene Fahrnißgegenstände

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 12. April 1878.

Steiger, Gerichtsvollzieher.

Giftfreies Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. In Büchsen zu 60 Pf. und M. 1.

Insectenpulver, ächt kaukasisches, per Flacon 25 Pf.

974.3.2. **Ph. Müller** Offenburg.

Bekanntmachung.

1622.2.2. Am Mittwoch den 17. d. M. kann die Thalstraße bei dem Wohnhause des Mathias Gießler und am Samstag den 20. d. M. solche bei dem Wohnhause des Jakob Gießler zu Nordrach wegen Reparatur der Thalbrücken nicht befahren werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Nordrach, den 10. April 1878.

Das Bürgermeisteramt.

Spitzmüller.

Weinversteigerung.

1656 3.1. Notar Serger hier läßt Donnerstag den 25. dies. Mts., früh 10 Uhr, ca. 90 Hectoliter weißen Wein und ca. 146 Hectoliter Zeller Rothwein von den Jahrgängen 1872—1876 öffentlich versteigern.

Offenburg, den 11. April 1878.

Waisenrichter Weber.

Wägenverkauf.

1 zweispännigen Rollwagen,
1 zweispännigen gedielten Leiterwagen mit Traggeschirr,
1 kleinen Rollwagen,
1 Break für 10 Personen,
1 Charabanc, 1- und 2spännig,

hat im Auftrag zu verkaufen Jos. Hacker sr., Schmied in Offenburg. 1448.3.3.

Oehmt

von vorzüglicher Qualität sind ca. 35 Ctr. bei Haager, Hörth und Cie. (Steingutfabrik) in Zell a. H. zu billigem Preise zu verkaufen. Ebenso auch ungefähr 85 Ctr. Heu. 1554.3.3.

1615.2.2. Offenburg.

Pferdverkauf.

Ein 7jähriger Braunwallach, gut im Ein- und Zweispänner-Zug, ist Schuttergasse 507 zu verkaufen.

Anzeige und Empfehlung.

1480.3.3. Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die Vertretung einer

Mannheimer Tapetenfabrik

übernommen habe.

Es steht eine reiche Mustercollection jederzeit zur geneigten Auswahl zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Offenburg. **Josef Kolb,**
Metzgerstraße Nro 268.

Strohhutwascherei.

1611.3.2. Unterzeichnete zeigt hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie ihre längst bekannte Hutwascherei und Färberei eröffnet hat, und empfiehlt sich im Façoniren neuester Formen.

Achtungsvollst Frau **Kili,**
Gerberstraße 372 Offenburg.

Philadelphia 1876. Einziger Preis.

Feinste

Fußboden-Lacke

in prachtvollen haltbaren Farben bei

Philipp Müller,

1547.3.2. Hauptstr. Offenburg.

Essigsprit und Weinessig

in stärkster und vorzüglicher Qualität liefert die Essigsprit- und Weinessigfabrik von

422.3.18. **Jos. Nonn** in Offenburg.

1654.2.1. Ein unmöblirtes Zimmer im zweiten Stock ist auf 1. Mai zu vermiethen Metzgerstraße Nr. 244.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mein Lager in Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Entoucas in Seide und Zanella sind in großer Auswahl zu **auffallend billigen Preisen** eingetroffen.

Regenschirme in verschiedenen Stoffen zu **sehr billigen Preisen.**

Sonnenschirme vom vorigen Jahre werden **unter dem Fabrikpreis** abgegeben bei

1655.3.1. **J. B. Battiany Sohn** in Offenburg bei der Allee.

Offenburg.

Die Oster-Ausstellung

der

Conditorei Burg

ist eröffnet.

Eine reichhaltige Auswahl von Ostereiern, Hasen, feines Confekt u. s. w. rechtfertiget unsere Empfehlung.

Es bittet deßhalb um lebhaften Besuch Obige. 1607.2.2

Strohhüte

in großer Auswahl von 40 Pf. an bis zu den feinsten empfiehlt

J. Lamprecht,
Fischmarkt nächst dem Rathhaus.

Strohhüte werden zum **Waschen** und **Garniren** angenommen. 1664.2.1.

Sonnenschirme

für **Damen, Herren** und **Kinder** schon von **90 Pfennig** an sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig.

Regenschirme mit **Glocken, groß schon zu M. 2. 30 Pf.**

Um möglichst großen Absatz zu zu erzielen, verkaufe zu **wirklichen Fabrikpreisen.**

Ueberzüge und Reparaturen werden schnell und billigst gefertigt.

Anton Tonoli

1457.6.3. in Offenburg.

Offenburg.

Bleich-Anzeige.

1187.6.4. Seit dem 1. April ist die Müllheimer Naturbleiche von J. L. Krauß wieder eröffnet, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Dafür bestimmte Tücher und Garne nimmt zu bester Besorgung an

Färber **Theodor Plank Wwe.**

Strohhüte

aller Art werden gewaschen, gefärbt und nach neuester Façon umgeändert zu billigen Preisen bei Frau **Harlfinger** in Gengenbach, wohnhaft bei Wittwe Nessellauf, gegenüber

1605.4.1. Bierbrauer Kern.

Gengenbach.

Hoher Feiertage

wegen ist unser Geschäft am Gründonnerstag und Charfreitag geschlossen.

1650. **Gebrüder Blum.**

1648. Mit heutigem eröffne ich meine **Oster-Ausstellung** und empfehle dem geehrten Publikum besonders eine große Auswahl in Eiern, Hasen und Lämmer.

Ferner bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß jederzeit **Preßhefe** bei mir zu haben ist.

Zell a. H., den 14. April 1878.

Ernst Burger, Conditor.

1653. Eine beinahe noch neue Hausthüre, 110 cm breit, 215 cm hoch, wird billig verkauft — von wem? sagt die Exped. d. Bl.

J. V. Battiany Sohn

1659.2.1. in Offenburg bei der Allee

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Kinderspielwaaren** (Frühjahrsartikel), **Musikinstrumenten & Saiten aller Art, Korbwaaren, Kinderwagen, Spazierstöcken, Fischereigegenständen, Illuminations-Papier-Laternen & Spielkarten** ꝛc. ꝛc.

Zum Aufpoliren von Möbeln

empfiehlt sich in und außer dem Hause

H. Geßler,

1652. Weingärtnerstraße Nr. 592.

Offenburg.

Empfehlung.

1598.3.2. Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich durch Anschaffung einer **Strohhut-Presse** in den Stand gesetzt bin **Damen-, Herren-,** sowie **Kinderstrohhüte** in kurzer Zeit aufs schönste zu waschen und in die neuesten Façonen zu ändern.

Zugleich halte mein frisch assortirtes Lager in neuen **Damen-, Herren- & Kinder-Strohhüten,** sowie in **Herren- & Knaben-Filz- & Seidenhüten** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Die **neuesten Modellhüte** liegen zur Ansicht bereit.

Karoline Holzhauer.

Heu & Stroh

hat zu verkaufen Heinrich v. Bank Wwe. in Bühl b. O. 1661.2.1.

Zell a. H.

Prima Wagenfett,

welches nicht trocken und nicht harzig wird und deßhalb sowohl für hölzerne wie für eisene Wagen sehr gut ist, empfiehlt zu billigem Preis in Kübeln von 1/4 und 1/8 Centner und Schachteln von 2 und 1 Pfund; auch bestes **Brauer- & Schuhmacher-Pech.**

1338.3.3. ***A. Zapf.***

Agenten-Gesuch.

1660.2.1. Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter G. J. 70 besorgt die Exped. d. Bl.

1651.2.1. Unterricht in lateinisch, französisch und griechisch per Stunde 50 Pf. ertheilt — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Danksagung.

1658. Für die allseitige so freundliche Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der mich und meine Familie in dem unerwarteten Tode der Mutter betroffen, insbesondere für die reichlichen Blumenspenden sage ich herzlichsten Dank.

Offenburg, den 12. April 1878.

K. H. Baader, Oberamtmann.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die berühmten Campher-Toilette- und Campherzahn-Seifen nach Dr. Nittinger.

Nur ächt mit Firma: **A. Ostenberg-Gräter.** Zu haben à 50 und 80 Pf. bei

494.13.9. **Ph. Müller,** Offenburg.

Erklärung.

1630. Alle Diejenigen, welche mir durch lügenhafte und verleumderische Aussagen Namen und Ehre untergraben wollen, erkläre ich so lange für niederträchtige und boshafte Wesen, bis sie mir wirklich die That, derer dieselben mich bezichtigen, beweisen oder nur das Mindeste zu einer solchen aufweisen können.

Offenburg, den 12. April 1878.

Karl Blos,

2.2. Photograph-Lehrling.

Lehrlingsgesuch.

1620.3.2. Ein ordentlicher junger Mensch kann bei Unterzeichnetem auf Ostern als Lehrling eintreten.

Ferd. Müller, Schlosser
in Offenburg.

Lehrlingsgesuch.

1663.3.1. Ein ordentlicher junger Mensch kann auf Ostern in die Lehre treten bei **Ad. Krauß,** Glaser in Offenburg.

1608.2.2. Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger Ziegler, der die Feldziegelei durch und durch versteht, gegen gute Bezahlung gesucht.

Adressen nimmt die Exped. dies. Bl. in Empfang.

Wohnungsvermiethung.

1657.2.1. Ich vermiethe den untern Stock meines Hauses Wilhelmstraße 561.

A. Kiefer.

1665. **Theater.**

Die Vorstellungen, welche bisher in Scene gingen, haben bewiesen, daß Unterzeichneter Alles aufbietet um dem geehrten Publikum nur Gediegenes zu bieten. Lebhaft ist das Zusammenspiel und reich die Costümirung. Keine Kosten werden gescheut, um neue Sachen zur Aufführung zu bringen. Trotzdem sind die Vorstellungen nur sehr schwach besucht. Um nun die kurze Zeit unseres Hierseins eine Existenz zu ermöglichen, habe ich mich entschlossen auf 6 Vorstellungen ein Abonnement zu eröffnen. Die Preise stellen sich:

12 Billets auf nummerirten Sitz 10 M.
6 " " " " 5 M.
12 " " 1. Platz 7 M.
6 " " 1. " 3 M. 90 Pf.

Diese Billets können in beliebiger Zahl zu einer Vorstellung verwendet werden.

Wenn auch die schönen Tage uns ins Freie ziehen, sollte doch die größte freieste Kunst, welche seltenere Genüsse bietet, nicht so ganz vernachlässigt werden. Ich hoffe mit Zuversicht auf eine bessere Betheiligung unseres sonst so kunstsinnigen Publikums und ersuche, mich und meine Gesellschaft während meines kurzen Aufenthaltes in unsern Bemühungen zu unterstützen, trotz der schlechten Zeiten, die gewiß nicht Jedermann berühren. Hochachtungsvoll: **K. Faust.**

Theater in Offenburg.

Im Saale zum Kaiser.

Sonntag den 14. April 1878:

Die

verzauberte Prinzessin.

Schauspiel in fünf Akten von Octave Feuillet.

O. B. z. F. 15. 4. 78.

½8 U. II. G. u. F.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

Mit einer Beilage.